

# Joachim Kreutz



# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort:.....	3
<b>1) BIOGRAFIE.....</b>	<b>4</b>
<b>2) DREI ARBEITSBEREICHE .....</b>	<b>5</b>
Die Trauerarbeit.....	5
Die pädagogische Arbeit .....	7
Eigenes Schaffen .....	8
<b>3) WERKBETRACHTUNG .....</b>	<b>9</b>
Resümee.....	11
Quellenverzeichnis: .....	12
Eidesstattliche Erklärung: .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

# Vorwort

---

Das 13. Schuljahr hatte begonnen und wir sollten uns für einen Künstler entscheiden. Doch welchen Künstler sollte ich nehmen? Paul Dubois, der in Reims eine Statue von Jeanne d'Arc angefertigt, Frédéric-Auguste Bartholdi, der die berühmte Freiheitsstatue in den USA gemacht hatte oder vielleicht doch einen ganz anderen Künstler?

In den Herbstferien wollte ich zu einer Entscheidung kommen. Doch die Zeit verging wie im Flug und so hatte ich auch am letzten Ferientag noch keine Ahnung, wen ich nehmen sollte. Da hörte ich zufällig gerade an diesem Tag ein sehr interessantes Interview im Radio. Der Interviewte war ein Bildhauer aus Frankfurt am Main, welcher Grabsteine zusammen mit den Angehörigen des Verstorbenen gestaltet.

Obwohl das Thema Sterben bisher nicht von großer Bedeutung für mich war und ich mich auch noch nie wirklich damit auseinandergesetzt hatte, faszinierte mich diese Art der Grabgestaltung sehr. Und da merkte ich, dass mich das Leben dieses Bildhauers viel mehr interessierte als das irgendwelcher Berühmtheiten, denn dieser hatte im Gegensatz zu anderen Künstlern mein Interesse nun bereits geweckt. In Anbetracht dessen fand ich es viel spannender, etwas über einen lebenden Künstler zu erfahren anstatt über einen seit Jahren verstorbenen Künstler in Büchern zu lesen.

Ich dachte nicht lange darüber nach und schrieb ihm noch am selben Tag eine E-Mail. Er war sofort damit einverstanden und so konnte meiner Hausarbeit über den Bildhauer Joachim Kreutz nichts mehr im Wege stehen. Wir vereinbarten einen Termin und schon Anfang Dezember besuchte ich ihn in seinem Atelier in Frankfurt.

Der Besuch beantwortete mir nicht nur viele Fragen, sondern vermittelte mir außerdem auch einen Eindruck der Atmosphäre im Atelier. Ich erlebte die Offenheit, mit der Joachim Kreutz mich und jeden Einzelnen, der in sein Atelier kam, empfing, ebenso wie die Vertrautheit, welche zwischen ihm und seinen Kunden durch die Trauerarbeit entsteht.

Die Tätigkeiten von Joachim Kreutz lassen sich in drei Arbeitsbereiche einteilen: In die Trauerarbeit, welche seinen größten Arbeitsbereich darstellt, die pädagogische Arbeit und das eigene Schaffen als Künstler.

In meiner Arbeit werde ich auf diese drei Bereiche, insbesondere auf die Trauerarbeit näher eingehen und hoffe, damit einen guten Überblick über das spannende und facettenreiche Leben des Bildhauers Joachim Kreutz geben zu können.

Außerdem möchte ich mit dieser Arbeit meine absolut positiven und lehrreichen Eindrücke von Joachim Kreutz und seinem Leben weitergeben und neugierig machen auf einen Künstler, den es sich lohnt, kennen zu lernen.

# 1) BIOGRAFIE

---

1954 wurde Joachim Kreutz in Frankfurt geboren. Auf Wunsch seines Vaters absolvierte er nach dem Abitur eine Ausbildung zum Flugzeugbauer und begann anschließend mit einem Maschinenbaustudium. Doch noch während dieses Studiums wurde er im Jahre 1974 zur Bundeswehr einberufen. Er war gerade einmal ein paar Wochen dort, da bekam er eine schwere Krankheit und wurde für einen Zeitraum von zehn Monaten „heimkrank“ gemeldet.



*Joachim Kreutz*

Als er aufgrund dessen wieder nach Frankfurt zurückkehrte, machte er in einer Tankstelle eine zufällige Begegnung mit Rainer Uhl, dem Besitzer einer großen Bildhauerwerkstatt. Sie kamen ins Gespräch und so ergab es sich, dass Joachim Kreutz bei ihm zu arbeiten anfang, um die Zeit als „heimkrankter“ Wehrdienstleistender zu überbrücken. Im Laufe der zehn Monate wurde er von Rainer Uhl gefragt, ob er nicht eine Ausbildung zum Bildhauer machen wolle, doch Joachim Kreutz lehnte ab. Die Gründe dafür sind verständlich: Gerade mal zwei Semester trennten ihn noch von einer Karriere als Flugingenieur. Doch Rainer Uhl gab so schnell nicht auf und fragte ihn nach einiger Zeit erneut. Joachim Kreutz verneinte wieder. Erst als er ein drittes Mal gefragt wurde, sagte er schließlich zu.

So begann er im Jahre 1975 schließlich eine zweijährige Ausbildung zum Steinbildhauer, welche er als Hessischer Landessieger abschloss. Diese Tatsache ermöglichte es ihm, schon ein Jahr darauf seine Meisterprüfung erfolgreich zu absolvieren. Anschließend, im Jahre 1978, begann er in einer großen Bildhauerwerkstatt in Frankfurt als Betriebsleiter zu arbeiten, nach 8 Jahren verließ er diesen Arbeitsplatz jedoch wieder, um in Schwäbisch Gmünd als Bildhauermeister anzufangen. Eine neue Herausforderung suchend verschlug es ihn schon zwei Jahre später wieder nach Frankfurt, wo er als Projektleiter und Koordinator von Restaurierungsarbeiten an Schlössern in Niederflorstadt und Jestätt arbeitete. Nebenbei machte er sich als Bildhauer selbstständig und nahm unter anderem Aufträge zur Gestaltung von Grabsteinen entgegen.

Im Jahre 1994 bekam er einen ganz besonderen Auftrag, welcher seinen weiteren Berufsweg bereichern sollte: Es kam ein junger Mann in sein Atelier, dessen Frau an Krebs gestorben war. Er fragte Joachim Kreutz, ob er den Grabstein für seine Frau auch selbst machen könne. Joachim Kreutz ließ sich darauf ein und was er dabei erlebte wurde zum Schlüsselerlebnis der Trauerarbeit, die er heute beruflich praktiziert. Doch erst, als er 1997 schlagartig mit der Arbeit als Koordinator und Projektleiter aufhörte und sich nur noch ehrenamtlichen Projekten wie der Berufsfindung für Jugendliche widmete, fing er an, sich mit der Trauerarbeit zu beschäftigen. Noch im selben Jahr begann er in einer Garage mit eigenen bildhauerischen Arbeiten und wurde Kursleiter der „Offenen Bildhauerwerkstatt“ einer anthroposophischen Einrichtung in Frankfurt-Niederursel, wo er bis heute als Bildhauer tätig ist.

Im Jahr 2000 bekam er außerdem die Anerkennung zum freischaffenden Bildhauer und wurde Lehrer für Bildhauerei an der Freien Waldorfschule in Frankfurt am Main.

## 2) DREI ARBEITSBEREICHE

---

### Die Trauerarbeit

Die Trauerarbeit stellt die Haupttätigkeit von Joachim Kreutz dar. Dabei haben Trauernde die Möglichkeit, den Grabstein für die verstorbene Person mit der Hilfe von Joachim Kreutz selbst zu gestalten.

Wie oben in der Biografie schon erwähnt, ist die Arbeit mit Trauernden aus seinem Schlüsselerlebnis im Jahre 1994 hervorgegangen. Ein junger Mann wollte den Grabstein für seine verstorbene Frau gerne selbst machen. Joachim Kreutz sagte zu und beobachtete bei der Bearbeitung des Steins etwas, das er noch nie zuvor erlebt hatte: Beim Behauen des Steins kamen alle Gefühle des jungen Mannes hoch. Den Schmerz des Verlustes, die Wut, dass gerade ihm so etwas widerfahren muss, aber ebenso auch die Liebe zu seiner Frau. All diese Gefühle konnte er mit der Bearbeitung des Steins herauslassen und gleichzeitig eine Form gestalten, die nach der Fertigstellung etwas ganz Persönliches darstellte, nämlich einen Ausdruck seiner Trauer. Somit konnte er die Trauer zumindest ein wenig aus sich herauslassen und sie am Ende von außen betrachten. Die Arbeit an diesem Grabstein war somit nicht nur ein rein technischer, sondern insbesondere auch ein seelischer Prozess, der ihm half, mit seiner Trauer umzugehen und sie ein Stück weit zu verarbeiten.

Nach diesem eindrucksvollen Erlebnis hatte Joachim nicht sogleich mit der Trauerarbeit begonnen, sondern trug das Erlebte erst ein paar Jahre mit sich herum. Im Jahre 1997 erzählte er dann schließlich einem Journalist des Info-3 Magazins davon. Dieser verfasste einen großen Artikel darüber und ein paar Tage später meldeten sich schon die ersten Trauernden bei ihm, die sich auf diese Art und Weise von Joachim Kreutz helfen lassen wollten. Damit war der Grundstein für die Trauerarbeit gelegt und bis heute hat er unzählige Aufträge von Trauernden, die sein Angebot sehr gerne annehmen.

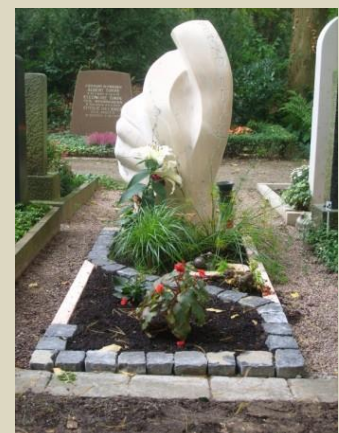
Kommen Trauernde zu ihm, so setzt er sich gewöhnlich erst einmal mit ihnen zusammen, um mit ihnen über die verstorbene Person zu sprechen. Während diesem Gespräch formt er nebenbei bereits schon grob ein Stück Ton. Dies macht er allerdings ohne hinzuschauen und ohne darüber nachzudenken, also völlig intuitiv. Anschließend lässt er die Trauernden daran weiterarbeiten. Dabei entsteht so etwas wie



*Grabstein eines Kindes*



*Grabstein eines Jugendlichen*



*Grabstein eines Erwachsenen*

ein Abbild der Seele des Menschen, um den getrauert wird. Ist die Form vollendet, so sucht man sich einen passenden Stein aus und beginnt mit Hammer und Meißel diesen Stein in die gewünschte Form zu bringen. Jeder, der diesen Gestaltungsprozess durchläuft, kommt dem Verstorbenen dabei noch einmal ganz nahe, um richtig Abschied nehmen zu können. Es ist ein Prozess, in dem die Trauernden zumindest ein Stück weit von ihrem Schmerz befreit werden, um mit der daraus gewonnenen Lebensenergie wieder hoffnungsvoll in eine Zukunft sehen zu können.



## Konkretes Beispiel

Ein 19-jähriger junger Mann hatte gerade sein Abitur gemacht, da möchte er mit seinen Klassenkameraden zum Abschluss noch ein eigenes Video drehen. Für diesen Videodreh gehen sie an den Güterbahnhof in Frankfurt. Um die Skyline von Frankfurt richtig auf das Video zu bekommen, klettert der 19-Jährige auf einen Güterzug. Dabei kommt er in Berührung mit der Hochspannungsleitung. Er ist sofort tot.

Diese Geschichte hatte sich vor ungefähr sechs Jahren zugetragen, doch die Eltern dieses jungen Mannes meldeten sich erst Anfang des Jahres 2014 bei Joachim Kreuz, um ihn um Hilfe zu bitten. Sie hatten den Verlust ihres Sohnes auch nach sechs Jahren noch nicht überwinden können. Joachim Kreuz setzte sich mit den Eltern zusammen und gestaltete einen Entwurf, der in diesem Fall jedoch nicht als Grabstein, sondern ausschließlich der Trauerbewältigung dienen wird.

Dieser Entwurf wird dieses Mal allerdings nicht im Material Stein umgesetzt, sondern basiert auf der Gestaltung von rostigem Stahl. Dies hat zum einen den Zweck, an das Material eines Güterbahnhofs zu erinnern und zum anderen lässt sich mit Stahl eine Skyline besser nachbilden. Der Name des jungen Mannes soll dabei ganz groß quer darüber geschrieben werden. Joachim Kreuz hat sich ganz bewusst für solch einen Entwurf entschieden, um die Eltern somit ganz gezielt mit dem Tod ihres Sohnes zu konfrontieren. Erst durch die intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit seinem Tod haben die Eltern die Möglichkeit, mit der Trauer klarzukommen und mit der Vergangenheit abschließen zu können.

Da in diesem Beispiel die Trauerarbeit gerade erst begonnen hatte, kann ich noch nicht sagen, wie dieser Fall ausgehen wird, doch Joachim Kreuz, mit seiner jahrelangen Erfahrung in der Trauerarbeit, versicherte mir, dass die Arbeit an diesem Entwurf ohne Zweifel eine heilsame Wirkung auf die Eltern haben wird.



Die Arbeit mit Trauernden ist Joachim Kreuz sehr wichtig. Er kann dabei vielen Menschen helfen, in solch einer schwierigen Lebenssituation mit der Trauer klar zu kommen und den Blick wieder in die Zukunft richten zu können. Durch diese Arbeit entsteht oft auch ein ganz besonderes Verhältnis zwischen ihm und den Trauernden, denn er begleitet sie auf einem der schwersten Wege ihres Lebens. Doch trotz dieser wertvollen Erfahrungen ist die Trauerarbeit sehr belastend. Dafür benötigt er einen Ausgleich, sonst würden ihn die einzelnen Schicksale nicht mehr loslassen. Den besten Ausgleich bietet ihm dabei die Schule, also die Arbeit mit Jugendlichen.

## Die pädagogische Arbeit

Seit gut 13 Jahren arbeitet Joachim Kreuz an der Freien Waldorfschule in Frankfurt am Main. Er unterrichtet die Oberstufe in Bildhauerei und legt dabei viel Wert darauf, den Schüler/innen nicht nur die Bildhauerei, sondern auch wichtige Grundsätze für das Leben nahe zu bringen. Außerdem bereitet er die Abiturienten/innen auf die im Abitur zur Wahl stehende besondere Lernleistung in der Bildhauerei vor. Das bedeutet, dass sie eine Steinskulptur gestalten und eine Präsentation halten bzw. eine schriftliche Arbeit vorlegen müssen.

Die Arbeit mit Jugendlichen ist ihm mindestens genauso wichtig wie die Trauerarbeit, denn ohne diesen Ausgleich könnte er mit der ständigen Beschäftigung mit dem Tod nicht klar kommen. Es tut ihm gut, sich regelmäßig mit vor Lebendigkeit strotzenden Persönlichkeiten, die noch ihr gesamtes Leben vor sich haben, zu beschäftigen. Außerdem macht ihm die Arbeit mit Jugendlichen natürlich auch sehr viel Spaß.

Zum Bereich der pädagogischen Arbeit gehören außerdem Seminare, die Joachim Kreuz seit einigen Jahren Einzelpersonen sowie Gruppen anbietet. Zu den Zielgruppen und-Personen gehören je nach Thema Institutionen, soziale Einrichtungen, Firmen, Hospizmitarbeiter, Trauernde und Menschen, die einfach nur an Kunst interessiert sind.

Seit Joachim Kreuz einmal ein bestimmtes Projekt mit einer Gruppe ausprobiert hatte, ist es in den meisten Fällen zur Grundlage der Seminare geworden. Bei diesem Projekt bekommt eine Gruppe ein passendes Thema, zu dem sie dann alle zusammen in relativ kurzer Zeit ein Stück Ton bearbeiten sollen. Obwohl keiner weiß, was am Ende dabei herauskommt, entsteht jedes Mal eine richtige Form, der man das Thema meist sofort ansieht. Joachim Kreuz nennt dieses Projekt einen „transformativen Kunstprozess“, da es dabei darum geht, das vorgegebene Thema unmittelbar in eine künstlerisch gestaltete Form umzuwandeln. Dieses Projekt ist ein Beispiel dafür, was er als Künstler unter Kunst versteht. Er ist der Meinung, dass hinter so einem Prozess viel mehr Kunst steckt, als wenn man als Künstler einen Auftrag bekommt, den man nach bestimmten Vorschriften durchzuführen hat.

Eine weitere Art von Seminar ist die „Offene Bildhauerwerkstatt“ in einer anthroposophischen Einrichtung in Frankfurt, die immer mittwochs für jeden geöffnet ist, der Lust hat an Steinen, Holz oder Wachs seine künstlerischen Fähigkeiten auszuleben und zu verbessern.



*Thema: Last im Arbeitsleben*



*Thema: Trauer*



*Thema: Was kommt uns aus der Zukunft entgegen*

## Eigenes Schaffen

Das Arbeiten an eigenen Skulpturen stellt für Joachim Kreutz ebenso wie die pädagogische Arbeit einen Ausgleich zur Trauerarbeit dar.

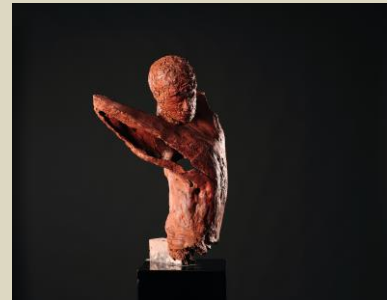
Früher machte er viele Aufträge für große Firmen, wie zum Beispiel „den Ausscheller“ und auch heute hat er manchmal noch einen Auftrag, doch er betrachtet das Ausführen dieser Aufträge, wie im Kapitel „Die pädagogische Arbeit“ schon erwähnt, nicht so sehr als Kunst. Werke dagegen, die er wirklich nur aus eigenem Interesse und aus Spaß am Bildhauen gestaltet, haben seiner Meinung nach neben dem „transformativen Kunstprozess“ viel mehr mit Kunst zu tun.

So hat er bisher zum Beispiel die drei Skulpturen Euryth 1, 2 und 3 gemacht. Wie der Name schon sagt, geht Joachim dabei auf die Körper- und Bewegungsgesten der Eurythmie ein. Diese Gesten und ebenso Gefühle und Empfindungen in Form von Skulpturen zum Ausdruck zu bringen, sind Tätigkeiten, denen er sich als freischaffender Künstler gerne widmet.

Obwohl ihm aufgrund der vielen verschiedenen Arbeitsbereiche und der vielen Aufträge im Bereich der Trauerarbeit nicht viel Zeit zum eigenen Schaffen bleibt, fühlt er sich in seinem Beruf als Bildhauer richtig angekommen und ist dankbar, anderen Menschen seine Hilfe anbieten zu können.



*Der Ausscheller*



*Euryth 1*



*Euryth 2*



*Euryth 3*

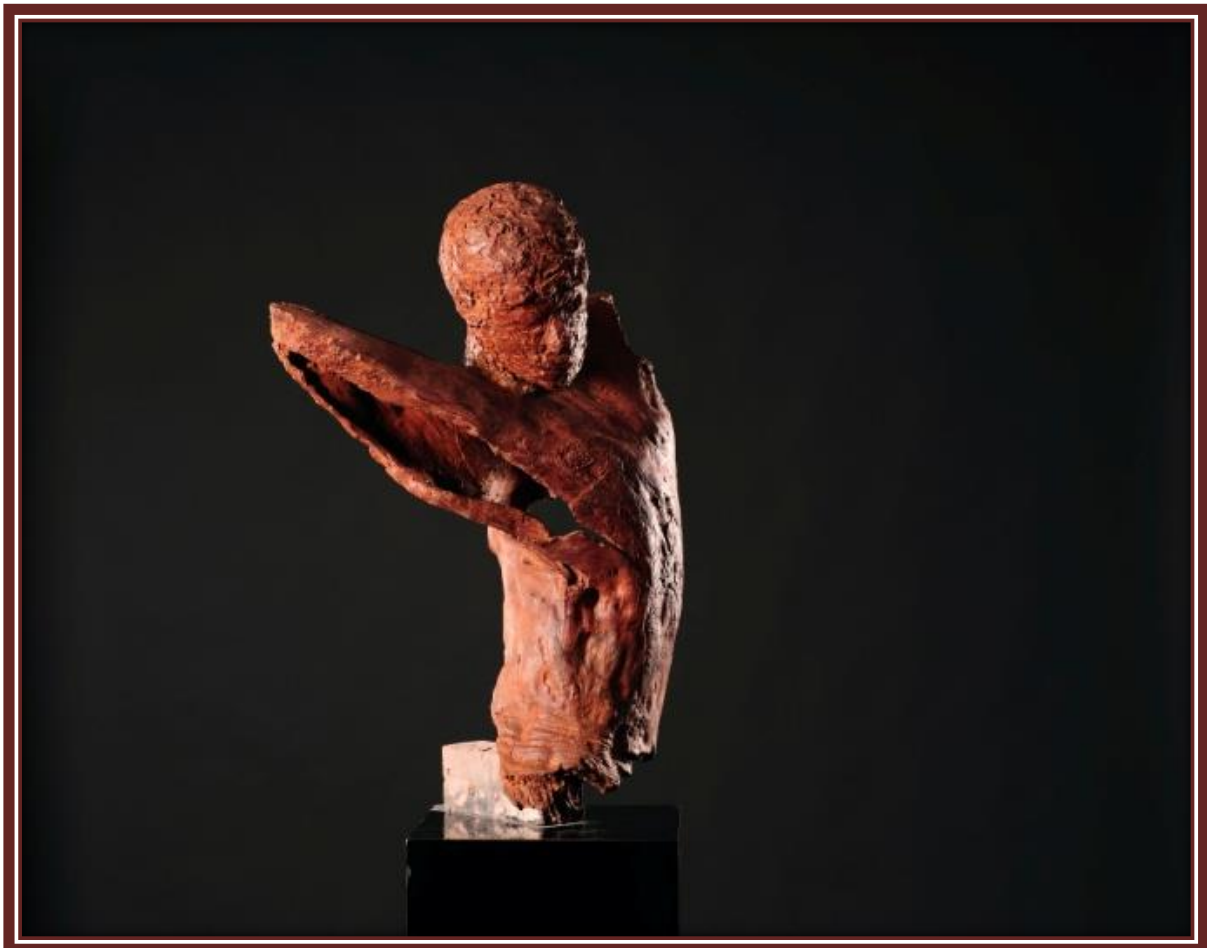


### 3) WERKBETRACHTUNG

---

#### - Euryth 1 -

Die Skulptur „Euryth 1“ von Joachim Kreutz beschreibt einen Torso mit Kopf und Ansätzen von Armen. Sie hat eine Höhe von 80 cm und ist in Eisen gegossen. Das Besondere an ihr ist die Geschichte, wie sie zustande kam: Joachim Kreutz entdeckte ein Stück Holz, dessen Form ihn sehr angesprochen hatte. Er nahm es mit und befreite es von nassem und morschem Holz. Was dabei entstand, war der Torso dieser Skulptur. Joachim Kreutz musste nicht mehr viel tun, um den seelischen Gestenausdruck, welcher das Thema dieser Skulptur ist, sichtbar zu machen, denn die Grundform dafür war schon gegeben, wenn auch unter morschem Holz versteckt. Nachdem der Torso fertig war, modellierte er noch den Kopf an und gab der Skulptur den Namen „Euryth 1“. Der Name leitet sich von der Eurythmie ab, denn auch in der Eurythmie werden seelische Gesten des Menschen zum Ausdruck gebracht.



Die Skulptur hat ihre Schultern und ihre nach oben gestreckten Arme nach hinten gelehnt. Der Kopf dagegen beugt sich nach vorne und ist dabei zur rechten Seite geneigt. Der Blick richtet sich dadurch nach unten. Die gesamte Skulptur ist innen hohl und an der Unterseite sowie unter den Armen geöffnet. Somit ist sie wie eine Art Hülle. Die Oberfläche weist einige Unebenheiten auf, was daran liegt, dass dem ursprünglichen Stück Holz seine natürliche

Form belassen wurde. Ebenso sind auch die Ränder der „Hülle“ mit Rissen und anderen Unregelmäßigkeiten grob gehalten. Sie machen dabei zwar einen etwas „ausgefranzten“ Eindruck, aber zum Gesamtbild der Skulptur passt es gut.

Durch die hüllenartige Form wirkt die Skulptur etwas leichter und man könnte sie daher sogar mit einem Eurythmie-Gewand vergleichen. Der Schwerpunkt dieser Skulptur ist also nicht auf den physischen Körper gelegt, sondern vielmehr auf den Ausdruck der seelischen Geste. Doch auch die „Bewegung“ der Arme lässt auf die Eurythmie schließen, denn sie hat Ähnlichkeiten mit den eurythmischen Buchstaben A oder H. Durch die „ausgefranzten“ Ränder besitzt die Skulptur außerdem keine klaren Grenzen zwischen dem Material und ihrer Umgebung. Es scheint fast so, als ob die Bewegung der Skulptur über die Ränder weitergehen würde und verstärkt somit den durch die Materie sichtbar gewordenen seelischen Ausdruck.

Doch um was für einen seelischen Ausdruck könnte es sich nun handeln? Die Neigung des Kopfes auf die rechte Seite könnte ein Ausdruck von Wille sein. Der eurythmische Buchstabe A oder H weist auf eine öffnende und kraftvolle Haltung hin, während der nach unten gesenkte Blick konzentriert und nachdenklich wirkt. Es könnte sich meiner Meinung nach also um eine Geste handeln, die viel Willenskraft besitzt, aber dennoch die Tendenz dazu hat, vor dem Handeln nachzudenken.

# Resümee

---

Durch die Hausarbeit habe ich sehr viel über das interessante Leben des Künstlers Joachim Kreutz erfahren. Gerade die Trauerarbeit hat mich dabei zum Nachdenken gebracht. Noch nie zuvor habe ich mich so intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Es war mir bisher gar nicht bewusst, dass die Kunst einen so großen Einfluss auf die Trauer haben kann. Erst mit dieser Arbeit habe ich erkannt, dass es in der Kunst nicht immer nur um das geht, was am Ende dabei herauskommt, sondern vielmehr um den Prozess, den die Trauernden mit Joachim Kreutz' Hilfe erfahren. Durch die Arbeit an den Grabsteinen hat er schon vielen Menschen geholfen, mit der Trauer klarzukommen. Mit voller Hingabe lässt er sich dabei auf jedes Schicksal der einzelnen Menschen ein, um ihnen in der häufig schwersten Zeit ihres Lebens beizustehen. Für diese aufopfernde Arbeit, in der man sich selbst und die eigenen Probleme komplett zurücknehmen muss, bewundere ich Joachim Kreutz sehr.

Ich bin froh, dass ich mich für dieses Thema entschieden habe und bereute es auch nie, meine Arbeit über einen lebenden Künstler zu schreiben, denn ich konnte ihn somit persönlich kennenlernen und ihn alles fragen, was ich wissen wollte. Ein bereits verstorbener Künstler hätte noch so berühmt gewesen sein können, ich hätte mich auf das verlassen müssen, was die Leute in Büchern über ihn geschrieben haben. Außerdem kann man zu einem verstorbenen Künstler keinen persönlichen Bezug aufbauen. Joachim Kreutz hat mir bei dem Interview zum Beispiel nicht nur einen Einblick in sein spannendes Leben gewährt, sondern mir auch viel für mein eigenes Leben mitgegeben.

Dafür und für die spontane Bereitschaft, sich für diese Arbeit jederzeit und für jede Frage zur Verfügung zu stellen, möchte ich mich hiermit ganz herzlich bei Joachim Kreutz bedanken!

# Quellenverzeichnis

---

Hauptquelle: Interview mit Joachim Kreutz am 04.12.2013

## Internetquellen:

- Kreutz J., Online im Internet:  
URL: [www.joachim-kreutz.de](http://www.joachim-kreutz.de) (Stand: 23.03.2011)  
Entnahmetag: 04.11.2013
- Bassler N., „*Trauer als Lebensenergie*“, Online im Internet:  
URL: <http://www.kirche-im-swr.de/?page=manuskripte&id=16306> (Stand: 03.11.2013)  
Entnahmetag: 04.11.2013
- Freudemann B., „*Ich bin ein seelisch gestalterisches Werkzeug*“, Online im Internet:  
URL: [http://schreibwerkstatt-bf.de/wp-content/uploads/2012/07/ich\\_bin\\_ein\\_seelisch.pdf](http://schreibwerkstatt-bf.de/wp-content/uploads/2012/07/ich_bin_ein_seelisch.pdf) (Stand: 11.2004)  
Entnahmetag: 04.11.2013
- Video, „*Der Hof - Steinmetz*“, Online im Internet:  
URL: <http://www.youtube.com/watch?v=w-vT6mmPLe4> (Veröffentlicht am 04.05.2012)  
Entnahmetag: 04.11.2013

## Quellen der Fotos:

- „Joachim Kreutz“, „Grabstein eines Kindes“, „Grabstein eines Jugendlichen“, „Grabstein eines Erwachsenen“, „Thema: Last im Arbeitsleben“, „Thema: Trauer“, „Thema: Was kommt uns aus der Zukunft entgegen“, „Der Ausscheller“, „Euryth 1“  
Online im Internet: URL: [www.joachim-kreutz.de](http://www.joachim-kreutz.de) (Stand: 23.03.2011)  
Entnahmetag: 16.01.2013
- „Euryth 1“, „Euryth 2“, „Euryth 3“  
Von Joachim Kreutz privat